



Stiller Advent

Feiern im Kreise der Familie und mit Freunden



Doris Benck



Stiller Advent

In diesem Heft präsentieren die Niederösterreichischen Nachrichten und die Volkskultur Niederösterreich im Rahmen der Initiative „Wir tragen Niederösterreich“ Advent- und Weihnachtslieder, Gedichte und Wissenswertes um Bräuche und Traditionen, die zum Feiern eines „Stillen Advents“ im Kreise der Familie und mit Freunden einladen. Die Lieder, die dem Weihnachtsfestkreis folgen, sind für Gesang, Flöte und Gitarre gesetzt und sollen zum aktiven Mitmachen anregen. „Still“ bezieht sich dabei auf ein bewusstes Innehalten in der Weihnachtshektik und ein Feiern ohne Verstärker und Lautsprecher.



Wir tragen Niederösterreich ist eine Initiative zur Stärkung des regionalen Selbstverständnisses und einer verantwortungsvollen Lebensart, die mittlerweile von insgesamt 21 Partnern getragen wird.

www.wirtragennoe.at



Die Volkskultur Niederösterreich ist Teil der Kulturholding

KULTUR . REGION . NIEDERÖSTERREICH



O Tannenbaum

1. O Tan-nen-baum, o Tan-nen-baum, wie treu sind dei-ne Blät-ter! Du
grünst nicht nur zur Som-mers-zeit, nein, auch im Win-ter, wenn es schneit. O
Tan-nen-baum, o Tan-nen-baum, wie treu sind dei - ne Blät-ter!

2. O Tannenbaum, o Tannenbaum, du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit ein Baum von dir mich hoherfreut.
O Tannenbaum, o Tannenbaum, du kannst mir sehr gefallen.
3. O Tannenbaum, o Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren.
Die Hoffnung und Beständigkeit gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren.

Melodie: Joachim August Christian Zarnack (1777-1827) nach einer alten Studentenweise 1819.
Text: Von Ernst Anschütz (1780-1861) aus Leipzig 1824 ergänzt und umgedichtet.



„Advent bedeutet Ankunft – es ist die Zeit des Wartens auf die Ankunft des Erlösers, auf Weihnachten. In dieser Zeit waren und sind Bräuche in den Familien ein wichtiger Teil der Alltagskultur. Gerade in einer Zeit, in der dieser Alltag immer mehr von Schnellebigkeit und Digitalisierung geprägt wird, sehnen sich die Menschen im Advent nach Entschleunigung und verlässlichen Werten. Backen, Basteln und Adventlieder singen – das bringt ein Stück Lebensqualität zurück, das oft schon verloren schien. Die Adventbroschüre ‚Stiller Advent‘ ist ein Anreiz, den wahren Wert der Adventzeit wieder zu erkennen und bewusst zu feiern.“

Dr. Erwin Pröll, Landesbauptmann von Niederösterreich

Alle heiligen Zeiten



Heiliger Nikolaus, Hinterglasbild aus Sandl, Johann Pum.

Die Adventzeit ist geprägt von bekannten und beliebten Heiligenfesten: beginnend mit St. Kathrein am 25. November, sie sperrt bekanntlich den Tanz und die Geigen ein (die Adventzeit wurde früher als Fastenzeit begangen), über den heiligen Andreas am 30. November bis zur heiligen Barbara, an deren Festtag winterliche Zweige abgeschnitten und ins Wasser gestellt werden, in der Hoffnung, dass sie in der Wärme des Hauses bis zum Weihnachtsfest aufblühen. Dieser Brauch geht auf die Legende zurück, dass die Märtyrerin auf ihrem Weg ins Gefängnis von einem Kirschzweig gestreift

wurde und diesen in den Kerker mitnahm, wo er an ihrem Todestag aufblühte.

Weitere Heilige der Advent- und Weihnachtszeit sind der heilige Nikolaus (6. Dezember), die heilige Luzia, die heilige Ottilie (beide am 13. Dezember), der heilige Stephan (26. Dezember), der heilige Johannes (27. Dezember) sowie der heilige Sylvester (31. Dezember).

Nikolaus von Myra war Bischof von Lykien. Seine Eltern starben an der Pest und Nikolaus verschenkte sein Erbe an die Armen, wurde Priester und Abt eines Klosters. Die Legenden, die sich um sein Leben ranken sind zahlreich, so erweckte er – mit Gottes Hilfe – drei ermordete Schüler wieder zum Leben und er rettete durch drei Goldkugeln, die er ins Fenster legte, drei Mädchen vor der Prostitution. Einmal soll er sogar dem Kaiser im Traum erschienen sein, um drei unschuldige Offiziere vor einem ungerechten Urteil zu bewahren. Auch in Seenot Geratenen half er. Zahlreich sind die Wunder, die gewirkt haben soll, bevor er um 350 n. Chr. im Alter von 65 Jahren starb. Nikolaus wurde nach seinem Tod zu einem der bekanntesten Heiligen und ist bis heute besonders bei den Kindern beliebt, da er als Gabenbringer gilt.

Der Weihnachtsfestkreis, der am 1. Adventsonntag beginnt, endet mit dem Fest der Heiligen Drei Könige am 6. Jänner.

–

Noch mehr Informationen über Heilige finden Sie im Buch „Alle heiligen Zeiten“ von Helga-Maria Wolf, herausgegeben von der Kultur.Region.Niederösterreich, erhältlich bei der Volkskultur Niederösterreich, www.volkskulturnoe.at, und im Geschäft „volkskultur – Bücher & CDs“ im Haus der Regionen, Donaulände 56, 3504 Krems-Stein.

Lasst uns froh und munter sein

C G⁷ C Dm
 Lasst uns froh und mun - ter sein und uns recht von
 G⁷ C G⁷ C G⁷ C
 Her - zen freun! Lus - tig, lus - tig, tra - la - la - la - la!
 C C G⁷ C C C G⁷ C
 Bald ist Ni-ko-laus - a - bend da, bald ist Ni-ko-laus - a - bend da!

2. Bald ist unsere Schule aus, dann zieh'n wir vergnügt nach Haus. Lustig, ...
3. Dann stell' ich den Teller auf, Nik'laus legt gewiss was drauf. Lustig, ...
4. Steht der Teller auf dem Tisch, sing' ich nochmals froh und frisch: Lustig, ...
5. Wenn ich schlaf', dann träume ich, jetzt bringt Nik'laus was für mich. Lustig, ...
6. Wenn ich aufgestanden bin, lauf' ich schnell zum Teller hin. Lustig, ...
7. Nik'laus ist ein guter Mann, dem man nicht genug danken kann. Lustig, ...

Worte und Melodie: Volksweise aus dem Rheinland. Dieses Weihnachtslied wird gegenwärtig vorwiegend in Bayern, Österreich und Südtirol gesungen.



„In der Zeit vor Weihnachten stehen oft zahlreiche Termine und die hektische Suche nach Geschenken mehr im Mittelpunkt als die ursprüngliche Bedeutung der Adventzeit als Zeit der Besinnung und Einkehr. Besonders im Advent ist die Gestaltungskraft der Menschen gefordert, um gemeinsam eine schöne und erfüllende Zeit zu erleben. Die Broschüre ‚Stiller Advent‘ der ‚Wir tragen Niederösterreich‘-Partner bietet zahlreiche Anregungen dazu, gemeinsam kreativ zu sein. Besonders freut mich, dass wieder ein Bild der Malakademie der NÖ Kreativ ausgewählt wurde, um das Cover des Heftes zu schmücken.“

Mag. Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptmann-Stellvertreterin von Niederösterreich

Wer klopfet an

Wirt: D Josef & Maria: A7 Wirt: Josef & Maria:

Wer klopfet an? O zwei gar arme Leut. Was wollt ihr dann? O

8 D A7 D

gebt uns Herberg heut. O durch Gottes Lieb wir bitten,

15 D A7 D Wirt: Josef & Maria:

öffnet uns doch eure Hütten. O nein, oh nein! O lasset

22 A7 Wirt: Josef & Maria: D

uns doch ein! Das kann nicht sein! Wir wollen dankbar sein.

29 Wirt: D G A7 D

Nein, es kann einmal nicht sein, drum geht nur fort, ihr kommt nicht rein!

2. Wer vor der Tür? – Ein Weib mit seinem Mann.
 Was wollt denn ihr? – Hört unsre Bitte an:
 Lasset uns bei euch heut wohnen, Gott wird auch schon alles lohnen.
 Was zahlt ihr mir? – Kein Geld besitzen wir.
 Dann fort von hier! – O öffnet uns die Tür!
 Ei macht mir kein Ungestüm! Da packt euch, geht wo anders hin!

3. Wer drauß' noch heut? – O Lieber, komm heraus!
 Sind's Bettelleut? – O öffnet uns das Haus!
 Freunde, habt mit uns Erbarmen, einen Winkel gönnt uns Armen.
 Da ist nichts leer. – So weit gehen wir heut her.
 Ich kann nicht mehr. – O lieber Gott und Herr!
 Ei die Bettelsprach führt ihr, ich kenn sie schon, geht nur von hier.

4. Was weinet ihr? – Vor Kält' erstarren wir.
Wer kann dafür? – O gebt uns doch Quartier.
Überall sind wir verstoßen, jede Tür ist uns verschlossen.
So bleibt halt drauß! – O öffnet uns das Haus
Da wird nichts draus! – Zeigt uns ein andres Haus.
Dort geht hin zur nächsten Tür, ich hab' nicht Platz, geht nur von mir!

5. Ihr kommt zu spät! – So heißt es überall.
Da geht nur, geht! – O Herr, nur heut' einmal.
Morgen wird der Heiland kommen, dieser liebt und lohnt die Frommen.
Geht mich nichts an! – Seht unser Elend an.
Liegt mir nichts dran! – Habt Mitleid, lieber Mann.
Schwätzt nicht so viel, lasst mich in Ruh! Da geht, ich schließ' die Türe zu.

6. Geht nur gleich fort! – O Freund, wohin? Wo aus?
Zum Viehstall dort! – So gehen wir halt hinaus.
O mein Gott, nach deinem Willen, wollen wir die Armut fühlen.
Jetzt packt Euch fort! – O dies sind harte Wort.
Zum Viehstall dort! – Ach wohl ein schlechter Ort.
Ei der Ort ist gut für euch. Ihr braucht nicht mehr, da geht nur gleich.

Lied zur Herbergssuche, in Oberbayern, Tirol, Salzburg und Steiermark verbreitet, zurückgehend auf die Ostracher Liederhandschrift, um 1740. Melodie abgedruckt in: August Hartmann u. Hyacinth Abele, Volkslieder. In Bayern, Tirol und Land Salzburg gesammelt. Erster Band: Volksthümliche Weihnachtslieder, Leipzig 1884, S. 121-124, Nr. 78; Text hs. unter dem Titel „Der Hauswirth“ aus dem Salzkammergut überliefert in: Wilhelm Pailler, Weihnachtslieder und Krippenspiele. 2. Band: Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol, Innsbruck 1883, S. 40-41, Nr. 378.



„Es sind die Weihnachtstage, wo man zur Ruhe kommt, wo die Sehnsucht nach Familie und Heimat am größten ist. Da braucht man auch einen Handlauf, um zu dieser Ruhe sowie inneren Einkehr finden und aus dieser Ruhe neue Kraft schöpfen zu können. Dieser Adventleitfaden ist so ein Handlauf, der uns auf unsere christlichen Wurzeln besinnen lässt.“

Martin Gebbart, Chefredakteur Niederösterreichische Nachrichten

Maria durch ein Dornwald ging

1. Ma - ri - a durch ein Dorn-wald_ ging. Ky-rie-e-lei - son! Ma -

ri - a durch ein_ Dorn-wald ging, der_ hat in sie-ben Jahr kein

Laub ge - tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a!

2. Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrie eleison! Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen. Jesus und Maria!
3. Da haben die Dornen Rosen getragen. Kyrie eleison! Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen. Jesus und Maria!
4. Wie soll dem Kind sein Name sein? Kyrie eleison! Der Name, der soll Christus sein, das war von Anfang der Name sein. Jesus und Maria!
5. Wer soll dem Kind sein Täufer sein? Kyrie eleison! Das soll der Sankt Johannes sein, der soll dem Kind sein Täufer sein. Jesus und Maria!
6. Was kriegt das Kind zum Patengeld? Kyrie eleison! Den Himmel und die ganze Welt, das kriegt das Kind zum Patengeld. Jesus und Maria!
7. Wer hat erlöst die Welt allein? Kyrie eleison! Das hat getan das Christkindlein, das hat erlöst die Welt allein. Jesus und Maria!

Mariened, erstmals nachweisbar im Andernacher Gesangbuch 1608, S. 278. Die heute bekannte Fassung entspricht der mündlichen Überlieferung aus dem Eichsfeld in Deutschland, veröffentlicht in: August Frhr. v. Haxthausen und Dietrich Bochtoltz-Asseburg, Geistliche Volkslieder mit ihren ursprünglichen Weisen gesammelt aus mündlicher Tradition und seltenen alten Gesangbüchern, Paderborn 1850, S. 164.

Räuchern



Räuchern – ein alter Brauch, neu belebt.

Ein Brauch, der bereits fast vergessen war, aber in den letzten Jahren wieder zusehends an Beliebtheit gewinnt, ist das Räuchern. Zuletzt nur noch in einigen entlegenen Bauernhöfen praktiziert, weckt heute das Räuchern wieder das Interesse der Menschen – ob aus esoterischen Motiven oder als wieder erwachter alter Brauch.

Das Räuchern ist vor allem ein Brauch der kalten und dunklen Jahreszeit – in den Rau(ch)nächten zwischen Weihnachten (beziehungsweise dem kürzesten Tag des Jahres – dem Festtag des heiligen Thomas am 21. Dezember) und dem Heilig-Drei-König-Fest am 6. Jänner wird traditionellerweise im Haus und in den Ställen geräuchert, um Böses zu vertreiben und Glück ins Haus zu holen.

Kräuter, die im Sommer beim großen Frauenfest Maria Himmelfahrt gesegnet wurden, Wacholder, Teile des Palmbuschens oder Weihrauch, ein Harz, das seit Jahrtausenden aus dem Boswelliabaum gewonnen wird, finden für das wohlriechende Ritual Verwendung. Der aromatische Geruch spielt dabei eine ebenso große Rolle wie die Wirkung der Kräuter und Harze, er verbreitet sich in alle Winkel und Ecken des Hauses, wo er reinigend und heilend wirken soll.

–



„Der Advent und die Tage rund um Weihnachten werden von vielen Menschen als Sehnsuchtszeit erlebt: Kinder warten oft ungeduldig auf die Bescherung, Jugendliche finden zumindest einmal im Jahr dann doch gern den Weg zur Familie, Eltern freuen sich auf das Leuchten in den Augen ihrer Kinder und die schon etwas Älteren erzählen an langen Winterabenden Geschichten, die vom Wunder der Christnacht handeln. Als verlässlicher Ankerpunkt im Jahr öffnet das weihnachtliche Geschehen Herz und Gefühl für das Miteinander. Ganz in diesem Sinne wünschen wir viel Freude mit einem sinnreichen und ‚stillen Advent‘.“

Prof. Dr. Edgar Niemecek, Geschäftsführer Kultur.Region.Niederösterreich

Hiaz is der raue Winter då

Hiaz is da rau - e Win - ter då, den siacht ma um - a - dum,
 in Ber - gen sengt der Reim - frost her, in Gräbn, då scheint koa Sunn,

Ma hört koa Vo - gerl pfei - fn, ma siacht koa Blat - tl Klee, koa

Bren - tl - glock - n läu - tn, koa Gam - serl auf der Höh!

2. Mei, wås soll däs bedeun, däss s' heut um Mitternäch
 mit der Sturmglockn läut'n, hât a Engl a Botschäft brächt.
 Messias soll geboren sein, kommt aus dem Paradeis,
 sei Muatter soll a Jungfrau sein, dös war amâl wås Neus.
3. Viel Glück, meine Hirtn, seid's munter und wächt,
 ihr derft's enk net fürchtn, wânns glei is Mitternäch.
 Ihr häbt's jâ vernommen die englische Stimm',
 steht's auf und geht's eilends nâch Betlehem hin.
4. Bua Riapl, steh' fein lifti auf und nimm an längen Säck
 und fâss ihn voll von Federn ân, dass's Kind an Polster hât;
 däs Hascherl möcht derfrias'n, liegt auf dem sauern Heu,
 ka Gwanderl und ka Wiagerl, däs is a Bettlerei.
5. Bua Hansl, mâch di nur gschwind auf und nimm dein Hirtenstâb
 und suach dir gschwind zwoa Lamperl aus, däss du an Opfer hâst;
 a Loaberl Kas und Butter, dazua a Gerstnbrot,
 däs mâg däs Kind net beiß'n, weils koane Zahnderl hât.
6. Und wänn i amâl sollt' reicher wird'n, âft werd i wieder kemm,
 Äft werd i dir a Ganserl bring', is besser wiar a Henn.
 O Jesu, liebster Jesu mein, verächt' nicht meine Gâb!
 I hätt dir gern wås Bessers brächt, du woafst, däss i nix hâb.

Hirtenlied, veröffentlicht in: Anton Schlossar, *Deutsche Volkslieder aus Steiermark*, Innsbruck 1881, S. 80.

Advent

*Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne abnt, wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird,
Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
Streckt sie die Zweige hin – bereit,
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.*

Rainer Maria Rilke (1875-1926),
aus: *Sämtliche Werke, Bd. 1: Gedichte. Erster Teil,*
Insel Verlag, Wiesbaden 1955, S.101.



„Im Advent besinnen wir uns gerne auf Traditionen, auf die Familie, auf Freunde – auch und besonders deswegen, weil übers Jahr meist wenig Zeit für ein Miteinander blieb. Die Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit steigt. Das gemeinsame Singen und das Vortragen von Texten verbindet. So möge der vorliegende ‚Stille Advent‘ ein guter Begleiter für diese, unsere Idee sein.“

Prof. Dorothea Draxler, Geschäftsführerin der Volkskultur Niederösterreich

Advent

Wie ich mich auf das Christkind vorbereite!

Im Rahmen der Aktion „Advent – Wie ich mich auf das Christkind vorbereite!“ bitten wir alle Kinder und Jugendliche aus Niederösterreich: Schreibt uns, wie ihr euch mit eurer Familie auf das Christkind vorbereitet. Speziell für unsere kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Schickt uns eine Zeichnung vom Christkind.



Teilnahme online auf www.mein-christkind.at oder per Post an das NÖ Medienzentrum, Rennbahnstrasse 29/4/403, Stiege C, 3109 St. Pölten. **Einsendeschluss: 5.12.2016**

Mitmachen
und Preise
gewinnen!



www.mein-christkind.at



Teilnahmebedingungen online auf www.mein-christkind.at



Sie haben die Melodie im Ohr,
nicht aber den Text?

Sie müssen bei der
zweiten Strophe passen?

Die Mitarbeiter am
Weihnachtsliedertelefon
helfen gerne weiter!

Weihnachtsliedertelefon

Bis
23. Dezember
2016!

Niederösterreichisches
Volksliedarchiv

Tel.: 02742 9005 12878

Mo–Fr von 9.00–15.00 Uhr

O du fröhliche

O du fröh-li-che, o du se-li-ge, gna-den - brin-gen-de

Weih-nachts - zeit! 1. Welt_ ging ver - lo - ren, Christ ist ge -

bo - ren, Freu - e, freu - e dich o Chris - ten - heit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen. Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre. Freue, freue dich, o Christenheit!

Melodie: Johannes Daniel Falk (1768-1826), 1819. Text: Nach einem sizilianischen Schifferlied, 1788 von Johann Gottfried Herder (1744-1803) mitgeteilt, 2. und 3. Strophe 1829 von Heinrich Holzschuber (1798-1847) hinzugefügt.



„Die Sehnsucht der Menschen nach Ursprung, Natürlichkeit und Echtheit wird immer wieder artikuliert. Das Zurückdenken an Weihnachten wie damals ruft oft nostalgische Gefühle hervor, denn scheinbar war vieles langsamer und einfacher. Es war nicht leichter, aber es war anders. Genau dieses Anderssein und hin zur Ursprünglichkeit kann man in der Adventzeit gut erleben. Tauchen wir ein in Lieder, Texte und versuchen wir die Stille und die Besonderheit des Advents zu finden.“

Martin Lammerhuber, Geschäftsführer der Kultur.Region.Niederösterreich

Macht hoch die Tür

Macht hoch die Tür', die Tor macht weit, es kommt der Herr der
 Herr - lich-keit, ein Kö - nig al - ler Kö - nig-reich'; ein
 Hei - land al - ler Welt zu-gleich, der Heil und Se - gen
 mit sich bringt; der - hal - ben jauchzt, mit Freu - den singt: Ge -
 lo - bet sei mein Gott, mein Schöp - fer reich an Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
 sein Königskron' ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit;
 all uns're Not zum End' er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
 Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.
3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat!
 Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein!
 Er ist die rechte Freudensonn', bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'.
 Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.
4. Macht hoch die Tür', die Tor' macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
 Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud';
 so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich.
 Gelobet sei mein Gott, an Rat, voll Tat, voll Gnad'.

Text: Georg Weissel (1590-1635), aus: Johannes Eccard u. Johannes Stobäus, *Preußische Festlieder auf das ganze Jahr*, Leipzig 1642; Melodie zugeschrieben: Johann Anastasius Freylinghausen, *Geistreiches Gesangbuch alter und neuer Lieder*, Halle a. d. Saale 1704, Nr. 5, S. 7f.

Weihnachten

*Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,
Mild, wie Wälderduft, die Weihnachtszeit.
Und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle
Schöne Blumen der Vergangenheit.
Hand schmiegt sich an Hand im engen Kreise,
Und das alte Lied von Gott und Christ
Bebt durch Seelen und verkündet leise,
Dass die kleinste Welt die größte ist.*

Joachim Ringelnatz (1883-1934),

aus: *Und auf einmal steht es neben dir. Gesammelte Gedichte.*
Karl H. Henssel Verlag, Berlin 1950



„Weihnachten wird als stille Zeit gepriesen und dann gibt es ab Oktober in vielen Geschäften Deko in allen Preisklassen und Weihnachtslieder am laufenden Band. Für mich ist Weihnachten die Zeit mit meinen Kindern und Enkelkindern, in der wir miteinander singen, spielen und beten. Wenig Geschenke, aber viel Zeit miteinander zu verbringen, ist uns wichtig. Wir zelebrieren die Festtage so wie in Kindertagen und die christlichen Feiern in der Kirchen dürfen auch nicht fehlen.“

Maria Forstner, Obfrau der NÖ Dorf- und Stadterneuerung

Strohsterne basteln



Ein einfacher Strohstern ist nicht schwierig zu basteln!



Und mit etwas Übung gelangen viele Variationen.

Material für einen einfachen Strohstern:

- **Bastelstroh (4 Strohhalme pro Stern)**
- **Bindfaden**
- **Schere**

So geht's:

1. Einen Strohalm halbieren und die beiden Teile zu einem Kreuz zusammenlegen. Die Halme in der Mitte flachdrücken und dasselbe mit dem zweiten Strohalm wiederholen.
2. Die beiden Kreuze versetzt übereinanderlegen und am Mittelpunkt mit Daumen und Zeigefinger festhalten.
3. Mit der anderen Hand einen Zwirnfaden erst über den obersten Halm, dann abwechselnd unter und über die nächsten Halme wickeln, rundherum einmal um jeden Halm. Mit einem Doppelknoten fixieren.
4. Die Halme in die richtige Lage ziehen und überstehende Fäden abschneiden. Die Enden der Strohhalme in Form schneiden. Nun ist ein einfacher Stern fertig.
5. Für einen Doppelstern einen weiteren Einzelstern anfertigen (siehe 1.-4.) und die Sterne versetzt übereinanderlegen. Die beiden Sterne verbinden, indem man wieder einen Zwirnfaden um die einzelnen Strahlen des Sterns wickelt. Mit einem Doppelknoten fixieren und überstehende Fäden abschneiden. Zum Aufhängen noch einen Faden durch eine Spitze fädeln.

Viel Spaß!

Vom Himmel hoch

C G D G C/E F G C Am G/H Em Am G Dm A
 Vom Him-mel hoch, da komm' ich her, ich bring' euch gu - te neu - e Mär, der

F Dm G C D G Am Em F C G/H F/A G C
 gu - ten Mär bring' ich so viel, da - von ich sing'n und sa - gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n,
ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.
4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit',
dass ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.
6. Des lasst uns alle fröhlich sein und mit den Hirten geh'n hinein,
zu seh'n, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.
15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn.
Des freuen sich der Engel Schar und singen uns solch neues Jahr.

Melodie: alte Spielmannsweise aus dem 15. Jahrhundert. Text: Martin Luther schrieb für dieses beliebte Weihnachtslied ursprünglich 15 Strophen, heute singt man meist nur noch die Strophen 1-4, 6 und 15.



„Zu Weihnachten ist viel vom Innehalten die Rede. Und von dem, was wirklich wichtig ist für ein gelungenes Leben in einer Zeit wachsender Unruhe, Hektik und Unzufriedenheit. Ich wünsche uns, dass wir das ‚G‘spür‘ für Wesentliches nicht verlieren. Dass wir gelassener werden und nicht immer wieder nach ‚mehr‘ drängen und hetzen. Ich wünsche uns innere Ruhe, gerade in diesen besonderen Tagen – und darüber hinaus.“

Prof. Norbert Gollinger, Landesdirektor ORF Niederösterreich

Lebkuchen backen



Liebevoll verzierter Lebkuchen – ein persönliches Geschenk.

Zutaten:

- 300 g Roggenmehl (man kann auch Weizenmehl nehmen oder mischen)
- 160 g Staubzucker
- 1 TL Natron
- Zitronenschale
- je 1 Msp. Zimtpulver und Nelkenpulver
- je 1 Prise Kardamon und Muskatnuss
- Neugewürzpulver und gemahlener Sternanis (oder Lebkuchengewürz)
- 80 g Honig
- 2 Eier
- Eiklar zum Bestreichen

So geht's:

Alle trockenen Zutaten gut vermischen, den Honig auf 50 Grad erwärmen und die Eier dazurühren. Alle Zutaten gut verkneten, den Teig in Klarsichtfolie mindestens zwei Tage im Kühlschrank rasten lassen. Den Teig kann man aber auch einige Wochen rasten lassen, ehe man ihn weiter verarbeitet, er lässt sich dann auch besser bearbeiten.

Auf einer bemehlten Arbeitsplatte ½ cm dick ausrollen. Formen ausstechen, eventuell mit einem kleineren Ausstecher Löcher machen, mit Eiklar bestreichen. Mit Mandeln und Kirschen belegen, auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen, circa zehn Minuten bei 160 Grad backen. Nach dem Backen eventuell mit bis zum Flug gekochtem Zucker glasieren oder mit Eiweißglasur dekorieren.

Tipp: Um ein Hartbleiben der Lebkuchen zu verhindern, muss man den Teig 3-4 mm ausrollen, nicht dünner. Diese Masse eignet sich auch gut zur Herstellung von Lebkuchenhäusern.

Achtung: Vorsicht bei den Gewürzen – nicht zu viel nehmen. Lieber nach der Verkostung des rohen Teiges nachwürzen.

Das Rezept finden Sie auch im Kochbuch:
Strudl & Sterz, Waldviertler Schmankerl nach Rezepten von Gisela Toth & Gschichtln von Isolde Kerndl, herausgegeben von der Kultur.Region.Niederösterreich, erhältlich bei der Volkskultur Niederösterreich, www.volkskulturnoe.at, und im Geschäft „volkskultur – Bücher & CDs“ im Haus der Regionen, Donaulände 56, 3504 Krems-Stein.

Wir Christen loben

Wir Christen lo - ben_ Gott jetzt all, was g'sche-hen ist_ in die - sem Stall. Ein
 Kin-de-lein ge - bo-ren fein, wohl zwi-schen Ochs_ und_ E - se - lein.

2. O Josef und Maria rein, wir grüßen euch im Krippelein,
jå älle Tåg und alle Stund bis uns're Seel' in Himmel kummt.
3. Wir wünschen euch a guate Zeit, die häbn die Engel vorbereit'
im Himmel drob'n, auf Erden drunt! Jetz pfiat enk Gott und bleibts fein g'sund.

Aus dem „St. Pöltner Krippenspiel“, aufgezeichnet von Raimund Zoder, Wien 1929.
Neufassung von Walter Deutsch.



„Vorfreude auf das Weihnachtsfest ist wohl die schönste Freude. In der stillsten Zeit des Jahres wünsche ich uns allen eine Zeit der Ruhe und des Friedens im Kreise der Familie, damit wir uns auf das Wesentliche besinnen und das Weihnachtsfest genießen können. Gerade in der heutigen Zeit ist die ursprüngliche Bedeutung von Weihnachten wichtiger als je zuvor. Viele Menschen leiden unter Krieg und Verfolgung. Deshalb sollten wir in der Adventzeit dankbar sein für jeden Moment, den wir in Frieden leben.“

Landesrat Dr. Stephan Pernkopf

Es wird scho glei dumpa

1. Es wird scho glei dum - pa, es wird scho glei Nächt. Will
 Drumm kim i zu dir _ her, mei Hei - land, auf d'Wächt.

sin - ga a Lia - dl, dem Lieb - ling dem kloan, du mägst jã net schlä - fn, i

hör di nur woan. Hei, hei, Hei, hei. Schlãf süß, herz - liabs Kind.

2. Vergiss' hiaz, o Kinderl, dein Kummer, dei Load,
 dass, d'dâda muaßt leid'n, im Stáll auf da Hoad.
 Es zier'n jã die Engerl dei Liegerstatt aus.
 Möcht' schöna net sein drin' an König sei Haus. Hei, Hei, ...
3. Jã Kinderl, du bist hålt im Kripperl so schen,
 mi ziemt, i kãnn nimmer dã weg von dir geh'n.
 I wünsch' dir von Herzen, die süãfeste Ruah,
 die Engel vom Himmel, die deck'n di zua. Hei, hei ...
4. Mãch zua deine Äugal in Ruah und in Fried
 Und gib mir zum Åbschied dein Seg'n no grãd mit!
 Åft wird jã mei Schlaferl a sorgenlos sein,
 åft kãnn i mi ruahli auf's Niederleg'n g'frein. Hei, hei ...

Wiegenlied, als „Christkindl-Wiegenlied“ mit Instrumentalbegleitung vom „Sternsinger“ Eduard Strobl aus Hopfgarten 1910 mündlich überliefert, veröffentlicht in: Franz Friedrich Kobl u. Josef Reiter, *Echte Tiroler-Lieder. Im Volke gesammelt und für das Volk eingerichtet*, Bd. 1, Leipzig-Zürich 1913, S. 24-30. Neueren Untersuchungen zufolge stammt das 1884 entstandene Lied von Anton Reidinger (1839-1912). August Hofer zeichnete den Liedtext in Waidhofen a. d. Ybbs auf und veröffentlichte ihn im Jahresbericht des niederösterreichischen Landes-Lehrerseminars in Wiener Neustadt 1889/90, S. 20, Nr. 6.

Weihnachtslied

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
Mich lieblich heimatlich verlocken
In märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder,
Anbetend, staunend muss ich stehn;
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein gold'ner Kindertraum hernieder,
Ich fühl's, ein Wunder ist gescheh'n.

Theodor Storm (1817-1888),

*Theodor Storm, Sämtliche Werke in vier Bänden. Band 1: Gedichte.
Hg. Von Dieter Lohmeier. Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt am Main 1987*

Foto: LK NÖ/Alexander Haidén



„Kommt das Weihnachtsfest, kommt auch der kürzeste Tag:
Lange Abende, lieb gewordene Vorbereitungen und ein besonderer Duft
nach Reisig, Lebkuchen und Vanillekipferl. Damit kommt aber auch diese
besondere Offenheit für Besinnung, mutige Gespräche und alte Musik,
die das Herz berührt. Und dann diese Weihnachtsgeschichte –
Bräuche in sehr familiärer Tradition. Die Geschichte, in welcher der Engel
sagt: ‚Fürchtet euch nicht ...‘ Eine Botschaft, die heute ebenso passt,
wie vor 2.000 Jahren. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes
Weihnachtsfest!“

Ing. Hermann Schultes, Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Weihnachtsevangelium nach Lukas



In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie.

Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.“

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

—
*Evangelium nach Lukas,
Kapitel 2, Verse 1 – 20 (Lk 2, 1-20)*

Stille Nacht

Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Al - les schläft, ein - sam wacht
 nur das trau - te hoch - hei - li - ge Paar, hol - der Kna - be im lo - cki - gen Haar.
 Schla - fe in himm - li - scher Ruh, schla - fe in himm - li - scher Ruh!

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht
 Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,
 Jesus in deiner Geburt.
3. Stille Nacht, heilige Nacht, die der Welt Heil gebracht,
 aus des Himmels goldenen Höhn, uns der Gnaden Fülle lässt sehn
 Jesum in Menschengestalt.
4. Stille Nacht, heilige Nacht! Wo sich heut alle Macht
 väterlicher Liebe ergoss und als Bruder huldvoll umschloss
 Jesus die Völker der Welt.
5. Stille Nacht, heilige Nacht! Lange schon uns bedacht,
 als der Herr, vom Grimme befreit, in der Väter urgrauer Zeit
 aller Welt Schonung verhieß.
6. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht
 durch der Engel Halleluja, tönt es laut von ferne und nah:
 Jesus, der Retter ist da!

Wurde am Weihnachtsabend 1818 in der St. Nikolaus Kirche in Oberndorf bei Salzburg erstmals gesungen. Text: Joseph Mohr (1792-1848), 1816 aus dem lateinischen Text „Alma nox, tacita nox!“ übertragen. Melodie: Franz Xaver Gruber (1787-1863). 1833 erstmals gedruckt mit dem Titel: „Vier echte Tyroler Lieder“, 1843 veröffentlicht in: Gottfried Wilhelm Fink, Musikalischer Hausschatz der Deutschen. Eine Sammlung von 1000 Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung, Leipzig 1943. Heute in zahlreiche Sprachen übersetzt und weltweit verbreitet. Eine Textvariante mit 7 Str. aus Waidhofen a.d. Ybbs aus dem Jahr 1852 findet sich im NÖ Volksliedarchiv (NÖVLA A 68/4).

*Ein geruhssames Weihnachtsfest 2016
im Kreis Ihrer Familie
und Ihrer Freunde
wünschen die
Volkskultur Niederösterreich
und die
Niederösterreichischen
Nachrichten.*

Das Bild auf der Titelseite stammt von Daniel Petka, der die Malakademie Waidhofen/Ybbstal besucht, und zeigt die Stadt Waidhofen an der Ybbs. Die Malakademie ist ein Angebot der Niederösterreichischen Kreativakademie und damit ein Teil eines weitverzweigten Netzwerks der Kreativitätsförderung im gesamten Bundesland Niederösterreich. Akademie für Schmuck- und Metallgestaltung, Bildhauerakademie, Filmakademie, Fotoakademie, Journalismusakademie, Malakademie, Musicalakademie, Schreibakademie, Schauspielakademie und Schmiedeakademie – mit 81 Akademien an 36 Standorten und zehn kreativen Feldern ist die kreative Angebotspalette auch dieses Semester wieder breit gefächert. Interessierte Kinder und Jugendliche erfahren mehr auf noe-kreativakademie.at und auf facebook.com/noekreativakademie.

Impressum: Sonderprodukt der NÖN – Unabhängige Wochenzeitung für Niederösterreich. Medieninhaber und Hersteller: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und VerlagsgesmbH. Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten, Mitglied des VÖZ. Art Copyright VBK. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Konzept: Dorothea Draxler, Kultur.Region.Niederösterreich. Redaktion: Doris Zizala, Marion Helmhart, Johanna Stangl, Volkskultur Niederösterreich; Martina Rössler, NÖ Kreativ, Barbara Eisenhut, NÖN. Quellenrecherche: Peter Gretzel, NÖ Volksliedarchiv. Notensatz: Michaela Toifl, Chorszene Niederösterreich. Fotos: Bildarchiv der Volkskultur Niederösterreich, shutterstock.com, z.V.g. Cover: NÖ kreativ 2016.

www.volkskulturnoe.at